

Fischfang in Mali durch Pumpen aus Geesthacht



Ein glücklicher Bewohner von N'Bouna (Mali) zeigt stolz den Wels, den er beim Ablassen und Abfischen des Zuchtteiches fand.

Geesthacht (knm). Die Bewohner etlicher Dörfer am Niger in Afrika leben vom Fischfang. Das kann südlich der Sahara schnell zum Problem werden, wenn während der Trockenzeit der Wasserspiegel des Flusses für mehrere Monate sinkt. Viele müssen ihre Dörfer während dieser Zeit verlassen und mit den Fischbeständen fortziehen.

Eine patente Lösung für das Problem kam nun aus dem etwa 4700 Kilometer entfernten Geesthacht. Der Verein Partnerschaft Afrika von Gabi und Detlef Boie organisierte solarbetriebene Pumpen, die die Boies selbst nach N'Bouna in Mali brachten. Mit Hilfe der Pumpen konnten jetzt Fischteiche angelegt werden, die den Fischfang für die Dorfbewohner das gesamte Jahr hindurch möglich machen. ▶ Seite 19

Fischzucht in der Hitze Afrikas

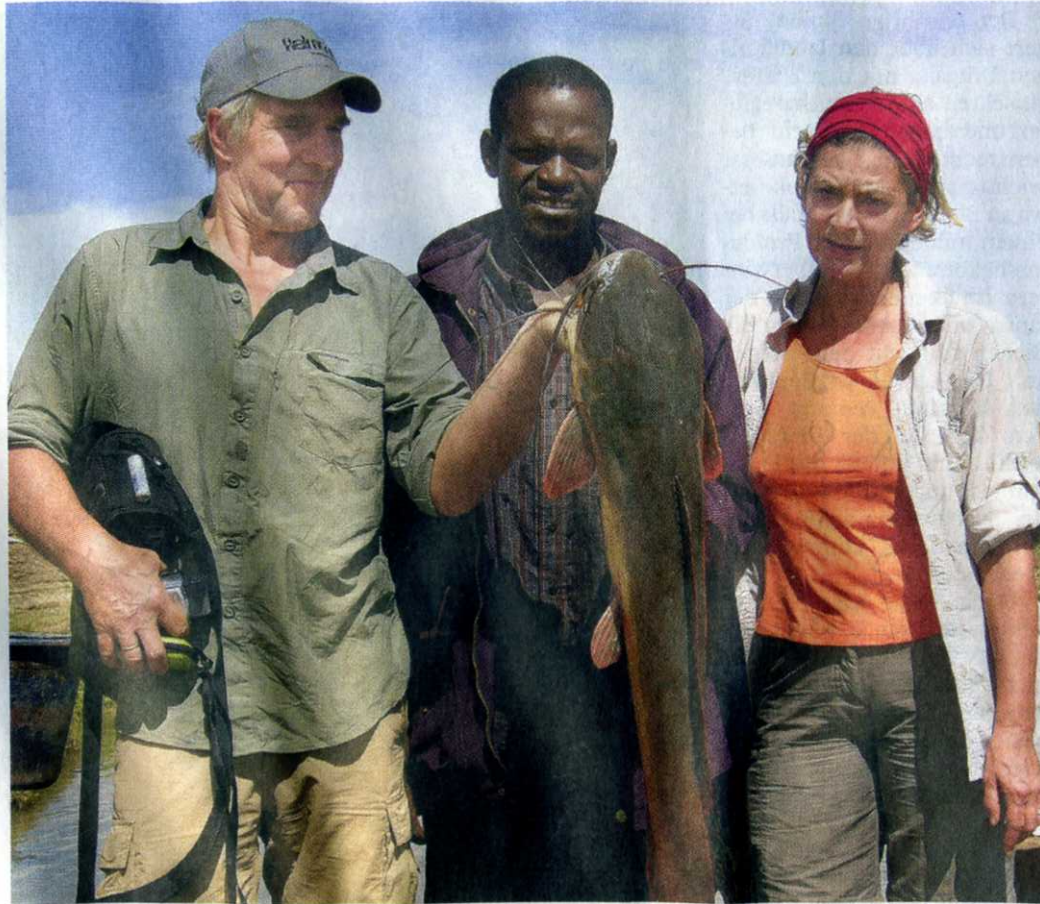
SPENDE Arbeit des Geesthachter Vereins Partnerschaft Afrika sichert Menschen in Mali den Alltag

Von Gregor Bator

Geesthacht/N'Bouna. Fischfang südlich der Sahara. Was im ersten Moment absurd klingt, ist für die Bewohner eines kleinen Dorfes in Mali jetzt eine wichtige Stütze für den Alltag. Dank der Hilfe aus Geesthacht können die Bewohner des westafrikanischen Staates ganzjährig eine Fischzucht betreiben. Eine solarbetriebene Pumpe, die Geesthachter Mitglieder des Vereins Partnerschaft Afrika jetzt vor Ort aufbauten, ermöglicht auch unter afrikanischen Klimabedingungen den Betrieb von Fischteichen.

Bereits 2007 stellten die Bewohner von N'Bouna, einem der unzähligen von der gleißenden Sonne und Dürre geplagten malinesischen Dörfer, bei dem Geesthachter Verein einen Antrag auf Hilfe bei der Fischzucht. „Für die Bevölkerung der am Niger liegenden Dörfer ist Fisch ein wichtiger Bestandteil der Nahrung, zugleich auch Handelsware. Fische werden auf dem Markt in Konza verkauft“, sagt der Vereinsvorsitzende Detlef Boie.

Das Problem: Fast drei Monate im Jahr sinkt der Wasserpegel des Nigers beträchtlich. Viele Afrikaner verlassen ihre Dörfer, wandern mit den Fischbeständen des Nigers weiter. Damit die Bewohner von N'Bouna im Ort bleiben können, entwickelten die Geesthachter Mali-Freunde eine simple und doch verblüffend wirksame Idee: Es galt,



Voller Dankbarkeit für die Hilfe aus Geesthacht schenkt ein Dorfbewohner von N'Bouna Gabi und Detlef Boie den größten Fisch. Sie haben eine solarbetriebene Wasserpumpe in Betrieb genommen.

etwa 50 Meter vom Niger-Ufer entfernt, einen Teich auszuheben und diesen durch einen Wassergraben mit dem Fluss zu verbinden. „Es ist unglaublich, mit welcher Begeisterung sich die Afrikaner, überwiegend mit bloßen Händen, an die Arbeit gemacht hatten“, erzählt Detlef Boie und zeigt auf dem Laptop sei-

ne Video-Dokumentation. „Alles hat wunderbar geklappt, ein etwa 35 mal 35 Meter großer und drei kleinere Teiche sind entstanden, Fische – Karpfen, aber auch große Welse – wurden angesetzt, ein Graben zum Niger ausgebuddelt. Was blieb, war das Problem der Bewässerung während der Trockenzeit“, so

die 2. Vorsitzende Gabi Boie.

Die Lösung kam aus Geesthacht: Partnerschaft Afrika besorgte eine Danfoss-Schneckenpumpe, deren Elektroantrieb per Solarpanelen bereits im vergangenen Sommer am Elbufer in Tesperhude getestet wurde. Nun haben Gabi und Detlef Boie die Geräte bei mehr als 33 Grad in N'Bouna

komplett installiert, die Solar Kollektoren überprüft und angeschlossen. Ein freudiges „Es geht!“ ertönte gleich in mehreren Sprachen. Detlef Boie: „Die Fischteiche werden ausreichend mit Wasser versorgt. Dafür haben wir die Pumpe verlegt und rund 15 Meter vom Ufer des Niger positioniert, wo immer Wasser ist – damit sie nicht trocken läuft.“ Einige der N'Bouna-Bewohner sahen dem Fischzucht-Projekt skeptisch entgegen, wanderten mit den Fischbeständen im Niger weiter. „Rund 300 Einwohner sind geblieben und können dank Fischteichen vor der Haustür jetzt gelassener in ihre Zukunft schauen. Die regelmäßige Wasserversorgung lässt auf höhere Vermehrung der Fische hoffen, die dann auch größer werden“, sagt Gabi Boie.

Das Projekt passt perfekt zur Arbeit des Vereins. „Unsere Philosophie ist es, kein Geld zu verschenken, sondern in die Hilfe zur Selbsthilfe zu investieren“, sagt Gabi Boie. Wer Partnerschaft Afrika unterstützen möchte: Spenden können auf das Konto 622 30 01 43 bei der Bayerischen Hypo-Vereinsbank (Bankleitzahl: 200 300 00) überwiesen werden. Für Beträge ab 100 Euro werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.

► Nähere Informationen über die Tätigkeit des Geesthachter Hilfsvereins sind im Internet unter der Adresse www.partnerschaft-afrika.de zu finden.

HILFSVEREIN

Dirk Steglich ist Vorsitzender

Geesthacht (eb). In unsere Berichterstattung über die Spende von Partnerschaft Afrika hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Vorsitzender des Vereins ist Dirk Steglich, nicht wie gemeldet Detlef Boie. Wir bitten um Entschuldigung.